

Calw.

der hiesigen Handarbeiten, wozu ertheilt guten hiesigen (at) wird von ung und das rium.

nd auf Lager angefertigt. ruderer. gen empfiehl die Lager'sche ruderer.

Bdienst vember halt. Regeln amüller

ter r o d en bei r's Btm. hfleisch 40 J. bei nmarier. nes. wägele r, Wagner.

S ch etwas früher a, Rothgerber. in S er, Strider Bräde. er echt gefucht; von im Comptoir

rgscheine, ungen g. Staats- kasse, und für rmulare hlungen ahme bläger'sche eindruderer.

Das Calwer Wochenblatt erscheint am Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementpreis halbjährlich 1. A. 80 J durch die Post bezogen im Bezirk 2. A. 30 J, sonst in ganz Württemberg 2. A. 70 J.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonniert man bei der Redaktion, auswärts bei den Boten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 J für die vierpaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 136.

Samstag, den 20. November 1880.

55. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Standesämter.

Den selben werden demnächst die Formulare für die nach der Verfügung der Kgl. Ministerien der Justiz, des Innern und der Finanzen vom 14. März 1876, Reg.-Bl. Nr. 11, von den Standesbeamten für die Zwecke der Bevölkerungsstatistik im Jahre 1881 zu führenden Verzeichnisse der Geburten, der Eheschließungen und der Sterbefälle wieder zugehen. Die Standesbeamten werden angewiesen, zur Verzeichnung der Eheschließungen, Geburten- und Sterbefälle **bloß die neuen Formulare**, wie sie schon im letzten Jahre festgestellt worden sind, zu verwenden. Sollten bei den Standesämtern etwa vom Jahr 1879 her, oder noch ältere Formulare von früher sich vorfinden, so sind solche von den Standesämtern bis 1. I. Nts. an das Oberamt zurückzugeben.

Den 10. Nov. 1880.

R. Oberamt. Flaxland.

An die R. Ortsschulinspektorate.

Dieselben werden aufgefordert eine Anzeige über das Ergebnis der nach Art 15 und 17 des GSt. vom 25. Mai 1865 vorzunehmenden Wahl von Mitgliedern der Ortsschulbehörde einzusenden.

Calw, 17. Nov. 1880.

R. gem. Oberamt in Schulsachen: Flaxland. Härting, W.

Politische Nachrichten. Deutsches Reich.

— Berlin, 15. Nov. Aht Sozialdemokraten haben Freitag Ausweisungsbefehle erhalten und müssen heute Abend Berlin verlassen. Die meisten wollen nach Amerika auswandern.

— Berlin, 15. Nov. Die Interpellation von Hävel und Gen. betreffs der Judenfrage, die plötzlich alle politischen Kreise in Berlin mehr als erklärlich zu erregen scheint, soll Freitag oder Samstag verlesen werden. Die Antwort des Staatsministeriums, das vorher wohl noch eine Berathung halten wird, dürfte darauf hinauslaufen, daß zur Zeit in den Verhältnissen kein Grund zu irgend welchen Maßnahmen vorliege.

— Berlin, 17. Nov. (Tel.) Abg. Haus. Erster Gegenstand ist die Verlesung der Interpellation v. Cuny, welche lautet: 1) Hat die k. Staatsregierung Ermittlungen über die bisherige Wirkung des neuen Gerichtskostengesetzes und der Gebührenordnung für Gerichtsvollzieher angestellt? 2) Haben diese Ermittlungen ergeben, daß das gerichtliche Verfahren übermäßig verteuert ist? 3) Für den Fall der Bejahung ad. 2: Welche Schritte zur Abhülfe beabsichtigt die k. Staatsregierung zu thun? v. Cuny begründet die Interpellation. Justizminister Friedberg glaubt, daß die Zustellungsgebühren der Gerichtsvollzieher, die der Reichstag über die Vorlage hinaus erhöhte, vermindert werden können; daß die Gebühren für Beglaubigung von Abschriften fortfallen kann; daß bei den Schreibgebühren vielfach eine Reform nothwendig sein wird; daß auch die Gebühren für die Vollstreckungsklausel einer Aenderung bedürftig sind. Er könne aber keine Gewähr dafür übernehmen, daß die Bundesregierungen in ihrer Gesamtheit alsbald auf diese Vorschläge eingehen, weil vielfach auch die Ueberzeugung vertreten ist, daß der Zeitpunkt zu einer Reform der Gebührensätze noch nicht gekommen sei. Er bitte, durch ein Votum in dieser Sache nicht die Bundesregierungen zu raschem Vorgehen zu drängen.

Feuilleton.

Der Schuldbrief,

eine rheinische Dorfgeschichte von Dr. W. B.

III. Bei der Steineiche. (Fortsetzung.)

Sorgfältig schaut Jörg umher, ob er nicht beobachtet werden könnte; aber er ist von allen Seiten hindänglich gedeckt. Zudem ist der Mond hinter einer großen Wolke verschwunden und droht so bald nicht mehr zum Vorschein zu kommen. Auch der Wind ist ihm günstig; er streicht scharf vom Hügel her und bringt jeden Laut von dort herüber, während ein Geräusch von hier, oben so leicht nicht gehört werden kann. Das Alles hat unser Flüchtling in einem Augenblicke bemerkt; hastig nimmt er seine Flinte in Arm und schleicht sich mit einer wunderbaren Geschmeidigkeit, auch das geringste Rauhen in den Zweigen vermeidend, durch die Gebüsch den Hügel hinan. So oft eine Pause in seinen Bewegungen eintritt, vernimmt er das Geflüster von oben deutlicher, er kann sogar zwei Stimmen unterscheiden . . . und eine davon erfüllt ihn mit einer fieberhaften Unruhe. Aber keine seiner Bewegungen verräth diese Unruhe, sie ängert sich höchstens in dem Zucken auf dem verwitterten Gesichte. Kalt und überlegt, wie es nur der gewandte Wilderer, der bei Nacht und

und das Vertrauen zu haben, daß Seitens der preuß. Regierung auch an Initiative nichts veräußert werden wird, um zu einer Besserung zu kommen, daß wir uns aber auch vor einer übereilten Aenderung hüten, die Schimmeres hervorrufen könnte.

England.

London, 15. Nov. Die Aufmerksamkeit des ganzen Ver. Königreiches nimmt in diesem Augenblicke die Form des Kapitans Boycott in Anspruch. Ueber die Lage daselbst wird aus Cong unterm 13. ds. gemeldet: Die Arbeiter aus dem Norden machten sich heute früh an das Einheimsen der Kartoffelernte des Boycott'schen Gutes. Sie waren während der Arbeit von einer starken Polizeikesselforte umgeben; Kavallerievorposten und Polizisten bildeten einen zweiten Kreis. Während der Nacht hatte ein fürchterliches Regenwetter gehaust; gegen 1 Uhr regnete es obermals so heftig, daß die Arbeit eingestellt werden mußte. Etliche Landleute sahen der Arbeit aus der Ferne zu, machten jedoch keinerlei Demonstration. Die Landliga ist bemüht, jeden Konflikt mit den Arbeitern aus dem Norden zu hintertreiben. Sie befürchtet, daß ein Zusammenstoß zwischen den beiden feindlichen Parteien den erhofften Anschluß der Drangistenpächter an die Liga vereiteln dürfte. Man nimmt daher mehr und mehr an, daß man die Nordländer in Frieden abziehen lasse. Kapitän Boycott wird die Nachbarschaft verlassen, sobald er seine Ernte in Sicherheit gebracht hat. Dies wird 10 Tage in Anspruch nehmen. Die eingeheimste Ernte wird von den Hilfsarbeitern auf ihren eigenen Wagen nach den nordischen Märkten gebracht werden.

Die Zustände in Irland sind derart, daß nur von einer gründlichen Aenderung der politischen Verhältnisse Besserung erwartet werden kann. Der irische Pächter, das ist längst anerkannt, kann der ihm auferlegten Verpflichtung nicht nachkommen, ohne daß er das gepackete Feld von der Frau, den Kindern und den Großeltern im Hause bearbeiten läßt und sich selbst im Tagelohn verbdingt. Wird seine Arbeit nicht gebracht, wie dies in den letzten Jahren der Fall war, dann ist es für ihn eine Unmöglichkeit, die Rente zu bezahlen, und ist er mit dieser für ein Jahr im Rückstande, dann hat der Agent des Landlords das Recht, ihn von Haus und Hof zu vertreiben, ihn und seine Familie auf die Landstraße zu stellen, ohne eine Entschädigung für die dem Boden gewidmete Arbeit, für gekauften Dünger, errichtete Bewässerungsgräben, Umzäunungen und Gebäude — da der Landlord bios das nackte, steinige Feld bestell — schuldig zu sein. Die Pflicht zu einer solchen Entschädigung oder „Ablösung“ ist aber in dem seit Jahrhunderten in ununterbrochener Ausübung befindlichen Volkrecht begründet, das vor elf Jahren, allein für die nördliche Provinz Ulster, auch gesetzlich anerkannt wurde. Der Ausdehnung des „Ulster-right“ auf das ganze Land haben sich die Lords widersetzt. Die Bestimmung einer Entschädigungspflicht in Fällen von Vertreibungen nach der vorjährigen Hungernoth haben sie vor Kurzem im Oberhause vereitelt.

Es bleibt somit nichts Anderes übrig als die vollständige Grundablösung, und diese ist nicht möglich ohne Mitwirkung des Staates. Mehr als eine solche will aber auch Parnell nicht, dessen Forderungen auf dem Kontinent, wo es ein freies Davenrthum gibt, vollkommen gewürdigt werden, mit wie entschiedener Mißbilligung die fanatische Agitationsweise des Mannes auch verurtheilt werden muß. Ihn und seine Genossen deshalb vor Gericht zu fordern, ist das mißlichste Unternehmen, in

Nebel auf dem Anstand liegt, sein kann, ist jeder Fuhtritt, jede Handbewegung. So erreicht er den Rand des Hügels, wo er sich platt auf den Bauch hinwirft. Ein dichter Finsternebel verbirgt hier seinen Kopf, und durch die dünnen Stängel hindurch gewinnt er einen unbeschränkten Ueberblick über die Platte des Hügels.

Was er jetzt erschaut und hört, ist nur geeignet, die fieberhafte Unruhe in seinen Adern zu verdoppeln. Aber auch jetzt regt sich kein Glied an ihm, kein Laut verräth das Zittern seiner Brust, und nur seine Augen, funkelnd wie die eines gereizten Tigers, sind durch den Strauch nach der Eiche gerichtet.

Unten in dem hohlen, ausgebrannten Fuße der Eiche sitzt ein Mann, der es sich dort augenscheinlich bequem gemacht hat. Er lehnt ganz in dem Stamme rückwärts, und kommt nur zuweilen mit dem Kopf und mit den Händen heroor, um durch deren Bewegungen gewissen Worten Nachdruck zu geben. Diese Worte sind an ein Mädchen gerichtet, das vor ihm steht, bleich vor Aufregung und — vielleicht vor unterdrücktem Zorne. Sie widerlegt leise, aber fest die Reden des Mannes, der dadurch anscheinend nicht im Geringsten ergrißen wird.

„Run gut, Marie,“ sagte der Mann, „wenn du dich durchaus nicht beugen willst, dann kann ich Euch nicht helfen; wie gesagt, morgen wird das Lindenwirthshaus in der Abtei öffentlich ausgedoten; — was ich dann mit der Wirthin und der Ramsell Tochter machen werde, das kann ich dann noch immer sehen; der Verkauf deckt die Schuld noch lange nicht. . . . siehst du, Marie, so stehen die Sachen.“



welches die englische Regierung sich hat einlassen können. Ganz abgesehen davon, daß für die Volksmänner Parnell und Conforten kein irisches Geschworenengericht ein verurteilendes Verdict haben wird — sei es aus Ueberzeugung, sei es aus Furcht vor agrarischer Rache, so ist das gerichtliche Vorgehen gegen Agitatoren, die eine anerkannt gerechte Sache, wenn auch mit Ausschreitungen, verfolgten, ein politischer Fehler. Die Eingangs erwähnten Vorfälle beweisen dies zur Genüge. Die Zustände im Lande werden dadurch nicht besser.

Einer andern Correspondenz entnehmen wir folgende Notizen: Eine Grundeigentumsreform thut in England und Schottland nicht minder noth als in Irland, wie aus folgenden in der A. Z. angeführten Daten hervorgeht: $\frac{2}{3}$ in England und Wales gehören 10,000 Personen, wovon eine 186,000 Ader Landes besitzt, $\frac{2}{3}$ von Schottland gehören 33 Personen; eine darunter besitzt 1,356,548 Ader. In Irland sind die Verhältnisse in dieser Beziehung nicht einmal so kraß. Die Zahl der Eigenthümer (19,547) ist dort verhältnißmäßig eine größere. Eine Menge Pächter hält sich überdies, mit dem Gewehr in der Hand, auf der Hüfte, ohne sich viel um den Gutsherrn zu kümmern. Das ganze Ver. Königreich, einschließlich der Kanalinseln, umfaßt 78,411,520 Morgen; 30,064,534 gehören davon 977 Eigenthümern. Mehr als $\frac{1}{3}$ des Flächeninhalts des Ver. Königreichs ist also in der Hand von weniger als 1000 Personen. Man halte dazu die 5,000,000 Grundeigentümer in Frankreich! Eine Aenderung ist da unbedingt geboten. Noch weniger als in Irland gibt es in England mehr einen Bauernstand. Die normannische Eroberung, und was auf sie folgte, hat die Enterbung des eigentlichen Ackerbaues auf's Unbarmherzigste durchgeführt. Was da und dort noch an kleinem Freiländer- oder dörflichem Gemeinderigentum vorhanden war, ist seit Karl II planmäßig durch aristokratische Parlamente zu Gunsten der Großgrundbesitzer hinweggeraubt worden.

London, 17. Nov. Reuter meldet aus Konstantinopel: Derwisch Pascha telegraphirte, die Umzingelung Dulcianos sei vollendet, keinem Bewaffneten sei der Eintritt gestattet, er werde jeden, welcher den Eintritt erzwingen wolle, erschießen lassen.

Rußland.

St. Petersburg, 16. Nov. Heute früh um 8 Uhr wurden die zum Tode Verurtheilten, Kwajikowsky und Preenjassoff, in der Festung gehängt, sie starben gefast. Die Festung war streng abgesperrt und wenig Publikum zugegen, weil die Hinrichtungszeit unbekannt war. Die andern zum Tode Verurtheilten sind vom Kaiser zu lebenslänglicher Zwangsarbeit beanodiat worden.

Tages-Neuigkeiten.

— Calw, 19. Nov. Der heutige „St. A.“ enthält den Vortrag des Finanzministers an die Ständesammlung zum Finanzgesetz und Hauptfinanzetat für 1881/82, worin bei dem Etat der Postverwaltung eine Mehreinnahme von 709,500 M. aufgeführt ist, die sich erklärt a) durch die Mehreinnahme in Folge der auf jährlich 2 Proc. angenommenen allgemeinen Steigerung des Postverkehrs mit — 134,500 M. b) durch Einschränkung der Taxen des Nachbarschaftsverkehrs auf die Entfernung von 10 km statt bisherige 2 Meilen mit — 75,000 M. c) durch Erhöhung des Portos für Geld- und Nachnahmebriefe im Nachbarschaftsverkehr von 10 auf 15 S., durch Erhöhung der Gebühr für Postanweisungen um 5, bezw. 10 S., sowie der Minimaltaxen beim Packerporto um 5, bezw. 10 S. mit — 160,000 M. Außerdem ist die Aufhebung der bisherigen Postportofreiheit in Dienstfachen beabsichtigt, wodurch sich eine Mehreinnahme von 350,000 M. ergibt, wogegen aber der Portoauswand der einzelnen Verwaltungsweige entsprechend erhöht werden muß. Wir sind begierig, was die Kammer und was das Publikum zu diesen Aenderungen sagt.

— In Gellingen drohte gestern Mittag um 1 Uhr in dem Hause des Jakob Mann Feuer auszubrechen, das aber durch das rasche Einschreiten der Feuerwehr sofort im Keime erstickt wurde. Der Schrecken scheint größer gewesen zu sein, als der Schaden, da Mann und Frau nicht zu Hause waren.

— Von der oberen Na gold, 14. Nov. In Betreff des seinerzeit dem Herrn Justizdepartementschef durch eine Deputation vorgetragenen Wunsches um Errichtung eines Amtsgerichts resp. Abhaltung amtsgerichtlicher

„O Gott, Bauer, was seid Ihr doch so hart!“ rief das Mädchen händeringend, „Ihr könnt so nicht sein, bei Gott nein, es ist nicht möglich!“

„Es ist auch nicht möglich, daß eine Dirne so halsstarrig sein kann,“ lachte der Mann in dem Baume, „und doch ist es so . . . drum komm, Marie, sei klug . . . setz dich hier zu mir und wir wollen die Sache mit einander überlegen.“

Das Mädchen trat statt dessen einen Schritt zurück und hob abwehrend die Hände in die Höhe.

„Denk an Gott, denk an meine alte Mutter, denk an Euer eigenes Weib!“ rief sie zitternd, „ich bit' Euch auf den Knieen, schont meiner, schont unser . . . laßt uns nur noch einige Jahre Zeit . . . wir wollen Euch, wie bisher, die Zinsen ehrlich entrichten, es ist ja Euer Schade nicht.“

„Ach was, das Aufschubgeben hat aufgehört; Ihr sollt mich nicht länger hänseln, ich mein' es ja gut . . . meine Bedingungen sind so billig gestellt, wie ich sie noch Niemanden gestellt habe . . . du hast das Flennen nicht nöthig, Marie, du kannst dich leicht zufrieden geben, es ist so schlimm nicht, wenn du nur klug sein willst . . . komme, laß uns die Sache überlegen.“

„Nein, nein!“ schrie das Mädchen wild, „was Ihr von mir verlangt, ist schlecht, ist ehrlos, das kann kein rechtichaffener Mann verlangen . . . ich soll mich verständigen an Euch, an Euerm Weib, an unserm Herrgott, an mir selbst, an meinem Herzliebsten . . .“

Verhandlungen in Altenkraig ist dem Herrn Adolf v. Güttingen zu Berned am 8. d. von höchster Seite die erfreuliche Mittheilung geworden, „daß die fragliche Angelegenheit für die Interessenten durchaus günstig stehe.“

— Stuttgart, 17. Nov. (Ständisches.) Die Finanzkommission der Abgeordnetenversammlung, welche sich auf 14 Tage vertagt hatte, trat gestern zunächst zu Prüfung der Staatsrechnungen von 1877/1879 wieder zusammen. Da heute auch der Hauptfinanzetat pro 1881/1883 eingekommen ist und die Spezialetat schon im Laufe der letzten Woche übergeben wurden, so steht der ununterbrochenen Thätigkeit der Finanzkommission kein Hinderniß mehr im Wege. Bis Anfang Dezember, man spricht vom 6. Dezember, ist alsdann die Einberufung des Landtags zu erwarten, da bis dorthin die Finanzkommission genügenden Stoff für dessen Berathung geliefert haben dürfte. Das Defizit der Finanzperiode 1877/1879, welches sich auf etwa vier Millionen Mark berechnet, soll durch ein Anlehen gedeckt werden. Für den Ausfall der Finanzperiode von 1881/1883 wird die Deckung durch eine Erhöhung der Salzsteuer und der Sporteln, insbesondere der Erbschaftsporteln, durch die zu erwartenden Erträge der an die Bundesstaaten zu vertheilenden Quoten der Zölle und der Tabaksteuer, durch den höher angenommenen Ertrag der Kapital- und Einkommenssteuer, durch Steigerung der Posterträge, sowie dadurch gesucht, daß die $\frac{4}{100}$ igen Gulden Staatsschulden umgewandelt und die an der $\frac{3}{2}$ und $\frac{4}{100}$ igen Staatsschuld vertragemäßig zur Tilgung kommenden Beträge durch neue Anlehen ersetzt werden sollen.

— Heilbronn, 16. Nov. Eine für weitere Kreise interessante Entscheidung wurde in den letzten Tagen von der Strafkammer des R. Landgerichts hier gefällt, indem der Lederfabrikant E. in Bodnang, welcher drei impflichtige Kinder der Impfung entzogen hatte und dafür vom R. Oberamt Bodnang wiederholt bestraft wurde, gegen seine letzte Berufung Berufung beim R. Landgerichte einlegte. Dieses gab der Berufung statt und erklärte, daß wegen einer und derselben Verfehlung nicht zweimal gestraft werden dürfe. Die R. Staatsanwaltschaft soll jedoch gegen dieses Urtheil Revision einlegen wollen, um eine Entscheidung dieser wichtigen Frage durch das R. Oberlandesgericht herbeizuführen.

— Karlsruhe, 16. Nov. Der Knabenmörder Erhard Gustav Reif ist heute früh 8 Uhr in Einzelhaft hingerichtet worden. Der traurigen Handlung wohnten gegen 50 Personen an, die mit Entlastungen versehen waren. Vor dem Gefängnis hatten sich viele Neugierige versammelt. Der Verurtheilte hatte noch am Sonntag eine Unterredung mit seinem Bruder und mit seinem Karlsruher Gefängnißwärter, dem er sich sehr dankbar zeigte. Auch dem Anstaltsgeistlichen Spengler, der dem Verurtheilten das hl. Abendmahl reichte und ihn für den letzten Gang vorbereitete, war Reif dankbar. Ganz besonders getrübt und erregt hat ihn ein noch gestern Abend ihm mitgetheiltes, an Pfarrer Spengler gerichtetes Telegramm des Staatsministers Turban, des Inhalts, daß die Frau Großherzogin ihm sagen lasse, sie werde ihn mit ihrem Gebet auf seinem schweren Gang begleiten und über sein zurückbleibendes Kind wachen. Reif und zerknirsch, aber gefast bestieg er das Schaffot, nachdem am Fuße desselben der Oesterreichsadvokat ihm nochmals das Urtheil verkündet und der Stad über ihn gebrochen. Der ganze Vorgang nahm kaum eine Viertelstunde in Anspruch. Der Leichnam wurde den anwesenden Aerzten zur Sektion übergeben.

— Agram, 16. Nov. Heute Nacht fanden hier wieder mehrere Erdstöße statt; die intensivsten ereigneten sich um 12 Uhr 2 Minuten und um 4 Uhr 22 Min. Die Panik ist allgemein. (Der „F. Bg.“ wird über das Erdbeben gemeldet: Das unterirdische Donnern hörte nicht auf, doch fanden keine neuen Häusererofsungen statt. Die ganze Bevölkerung verbrachte die Nacht unter freiem Himmel. Frauen und Kinder verlassen die Stadt. Der Baradenbau hat begonnen.)

Vom Theater.

[] Calw, 18. Nov. Nach dem, was wir in den beiden Vorstellungen unter der Direction des Hrn. Sternwaldt gesehen haben, können wir mit vollem Rechte behaupten, daß seine Gesellschaft dem ihr vorausgegangenen guten Ruf in jeder Beziehung entspricht. Schon das ganze Arrangement der Bühne, das abgerundete Zusammenspiel, die richtige Auffassung der Rolle, Alles das beweist, daß wir in Hrn. Sternwaldt einen erfahrenen tüchtigen Bühnenleiter besitzen, der seine wackere Gesellschaft vortheilhaft zu

„An dem wilden Jöcg, der auf der Abtei sitzt? Nicht wahr, Marie? Ja, hal das sehle noch, mich daran zu erinnern; reize mich nicht weiter, daß ich nicht frocks hinunter gehe und der ganzen Sache ihren Lauf lasse.“

Mit diesen Worten war der Bauer ausgesprungen und machte eine Bewegung, als wolle er den Hügel verlassen. Das Mädchen fiel in die Knie und brach in ein lautes Weinen aus. Der Herrnbauer trat ihr wieder einen Schritt näher; stehend hob sie die weißen Arme zu ihm auf.

Der Mond trat jetzt aus den Wolken hervor und fiel voll und glänzend auf das dicke, verschlagene Gesicht des Mannes. Ein unheimliches Leuchten der kleinen Augen und ein widerlicher Zug um den großen Mund machte sein Aussehen wahrhaft Schrecken erregend. Mit einer hastigen Bewegung erfaßte er die Arme des Mädchens und drückte sie zu ihr nieder.

„Noch ist es Zeit, Marie,“ flüsterte er, „wenn du willst, so lege ich den Schuldbrief wieder in meinen Schrein; dort soll er Jahre lang liegen bleiben. Sieh, hier ist er.“

Der Mann hatte mit diesen Worten ein Papier aus der Tasche gezogen und hielt es empor. Das Mädchen streckte die Hände darnach aus. So stand der Mann ihr eine Zeit lang gegenüber; er konnte seine Blicke nicht von der lieblichen Gestalt losreißen. „Willst du, Marie?“ rief er jetzt, „dann zerreiße ich ihn auf der Stelle in tausend Fetzen; siehst du?“ und er machte bei diesen Worten eine Bewegung, als wenn er das Papier zerreißen wollte.

(Fortsetzung folgt.)



leiten versteht. Man sieht es jedem einzelnen Träger der Rolle an, daß ihm sein Beruf ernst und ihm daran gelegen ist, ohne aus den Schranken herauszutreten, dem guten Ensemble sich anzuschließen. — Bei derartigen Leistungen ist es ein Vergnügen, das Theater zu besuchen, und sind wir fest überzeugt, daß der Besuch desselben auch stets ein gesteigertes sein wird. — Was die Leistungen der einzelnen Mitwirkenden betrifft, so gebührt die Palme des gestrigen Abends unbedingt Frau Direktor Sternwaldt, in welcher wir hauptsächlich eine ganz vorzügliche Sängerin kennen lernten, von deren Gesang wir uns noch manchen genussreichen Abend versprechen können. Hr. Direktor Sternwaldt spielte den alten Postmeister ausgezeichnet und bewies durchgehend den routinirten Schauspieler; Hr. Hermann botte die Rolle des Postillons sehr gut aufgefaßt und ließ bei der Durchführung derselben nichts zu wünschen übrig. Besonders reichen Beifall erntete Hr. Dötschmann mit seinem Couplet, das mit poetischen Wortspielen reizend ausgestattet war. Das Publikum unterließ sich überhaupt während des ganzen Abends vorzüglich und lobte die Darstellenden durch mehrfachen Hervorruf. — Wie vorzüglich das Repertoire bestellt ist, zeigt die in nächster Zeit zu erwartende Vorführung von ausgezeichneten Lustspielen, z. B. am Freitag Abend von „Dr. Klaus“ was das anerkannt beste der neuesten Lustspiele ist. Möge das Streben des Hrn. Direktors durch recht zahlreichen Besuch belohnt werden.

Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein. Den Bezug von jungen Obstbäumen betreffend.

Der Ausfall an jüngeren und älteren Obstbäumen in Folge des strengen Winters von 1879/80 ist im ganzen Lande ein so bedeutender, daß voraussichtlich um diesen Ausfall möglichst reich zu ersetzen, im näch-

Amtliche Bekanntmachungen.

Öffentliche Ladung und Bekanntmachung.

Rosl Friedrich Rober von Altbura, DA. Calw,
geboren am 12. April 1851.

ist beschuldigt, als Bediensteter in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufgehalten zu haben.

Vergehen gegen § 14 No 1 des St.-G.-B.

Derfelbe wird hiezu auf

Donnerstag den 30. Dezember 1880, Vormittags 9 Uhr, vor die Strafkammer des R. Landgerichts Tübingen zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf den Grund der nach § 472 der St.-P.-O. von den mit der Kontrolle der Bediensteten beauftragten Behörden abgegebenen Erklärungen verurtheilt werden.

Weiter wird veröffentlicht, daß durch Beschluß der Strafkammer des R. Landgerichts Tübingen vom 27. Oktober 1880 das im deutschen Reich befindliche Vermögen des vorgenannten Angeklagten in Gemäßheit des § 140 letzter Abthlg des St.-G.-B. §§ 326 und 480 der St.-P.-O. bis zum Betrage von Dreitausend Mark mit Beschlagnahme belegt worden ist.

Verfügungen, welche der Angeklagte über sein Vermögen, soweit es mit Beschlagnahme belegt ist, nach dieser Veröffentlichung vornehmen wird, sind der Staatskasse gegenüber nichtig.

Tübingen, den 5. November 1880.

K. Staatsanwaltschaft.

Revier Stammheim. Alford

über die Beifuhr und das Schlagen

von ca. 800 wahllosen Kalksteinen für die Wege im Staatswald (auch Wasserbaum)

am Dienstag, den 23. Nov.,
Vormittags 10 Uhr,
im Röhle in Stammheim.

Calw.

Volkszählung betr.

In Gemäßheit der Beschlüsse des Bundesraths vom 29. Mai 1880 und der Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 19. Juni 1880 ist, wie im ganzen deutschen Reich, so auch in Württemberg auf 1. Dez. 1880 wieder eine Zählung der ortsanwesenden Bevölkerung vorzunehmen. Die Volkszählung bildet die Grundlage, auf welche sich die Vertheilung einerseits der für das deutsche Reich zu übernehmenden Leistungen, andererseits einzelner gemeinschaftlicher Entnahmen zu stützen hat.

Es liegt deshalb im öffentlichen Interesse, insbesondere im Interesse der Steuerpflicht-

igen, daß die Zählung eine genaue, vollständige und zuverlässige sei. Durch die Zählung soll zunächst die ortsanwesende Bevölkerung oder die gesammte, zur Zeit der Zählung im Orte anwesende Bevölkerung ermittelt werden.

Daneben ist das zur Ermittlung der Wohnbevölkerung erforderliche anzunehmen, welche die Mitglieder der in den einzelnen Gemeinden wohnhaften Haushaltungen, einschließlich der einzeln lebenden selbstständigen Personen, umfaßt.

Als ortsanwesend werden in den einzelnen Gemeinden diejenigen Personen betrachtet, welche in der Nacht vom 30. November auf den 1. Dezember in den betreffenden Gemeindebezirken sich aufhalten. Die während dieser Nacht auf Reisen oder sonst unterwegs befindlichen Personen werden da als ortsanwesend verzeichnet, wo sie am Vormittag des 1. Dezbr. antommen.

Die Grundlage für die Zählung bildet die Haushaltung. Einer Haushaltung gleich zu achten sind die einzeln lebenden selbstständigen Personen, welche eine besondere Wohnung inne haben, und eine eigene Hauswirthschaft führen. Andere als

sten Frühjahr eine so starke Nachfrage nach jungen Obstbäumen eintreten wird, daß es fraglich erscheint, ob dieselbe von inländischen Baumschulen wird ganz befriedigt werden können. Die R. Centralstelle für die Landwirthschaft hat sich deshalb erboten, im Bedarfsfalle weitere Bezugsquellen zu ermitteln und empfiehlt zunächst den Gemeindeführern dringend den gemeinsamen Bezug der nöthigen Ersatzbäume, worin eine gewisse Sicherheit für den Bezug von nur gut erzogenen Bäumen und für die Richtigkeit der Sorten liegen würde, während vor den Angeboten herumziehender Händler nicht genug gewarnt werden kann.

Der landw. Bezirksverein ist gerne bereit, auch in dieser Beziehung seine Vermittlung eintreten zu lassen, und ersucht deshalb diejenigen Herren Ortsvorsteher, welche von derselben zur Deckung des Bedürfnisses in ihrer Gemeinde Gebrauch machen wollen, die Zahl der nöthigen Apfel- und Birnbäume spätestens bis

Freitag, den 26. November,
dem unterzeichneten Vereinsvorstande anzuzeigen.
Calw. 18. November 1880.

Der Vereinsvorstand
Flaxland.
E. Horlacher, Secr.

K. Standesamt Calw.

Som 12. bis 19. November 1880.

Geborene.

- 12. November. Karl Otto, Sohn des Johannes Strähle, Wagnereaters hier.
- 15. " Wilhelm August, Sohn des Jakob Schäfer, Schreiners und Glasers hier.
- 15. " Melanie Karoline Luise, Tochter des Heinrich Friedrich Karl Wagner, Kaufmanns hier.
- 16. " Otto Gust Friedrich, Sohn des Otto Stifel, Kaufmanns hier.
- 17. " Marie Charlotte, Tochter des Karl Gottlob Buchl, Schreiners hier.

Bestorbene.

- 14. " Wilhelm Wagner, Tischbehrer hier, unverheirathet, 76 Jahre alt.

lern stehende Personen werden als derjenigen Haushaltung angehörig betrachtet, bei welcher sie wohnen, auch wenn sie in derselben keine Verköstigung haben.

Die Zählungsformulare werden in der Zeit vom 26.—30. November durch die obgleichzeitig bestellten Zähler ausgehändigt. Am 1. Dezember Vormittags sind die Zählungslisten durch die Haushaltungsvorstände, beziehungsweise die einzeln lebenden selbstständigen Personen nach der in den Formularen erhaltenen speziellen Instruktion auszufüllen und zu unterzeichnen.

Wo erforderlich, wird der Zähler die Ausfüllung der Formulare durch Rath und That erleichtern oder ermöglichen, unter Umständen auch die Einträge unmittelbar besorgen.

Die Wieder-Einsammlung der ausgefüllten Zählungsformularen findet am Nachmittag des 1. Dezbr. statt.

Die Haushaltungsvorstände werden bei der großen Wichtigkeit der Aufnahme dringend aufgefordert, sich mit den in den Zählungslisten enthaltenen Anweisungen genau vertraut zu machen und hiernach die Ausfertigungen so genau als möglich zu machen, damit die Zähler ihrer Aufgabe gemäß die Zählungslisten am 1. Dezbr. ohne Verzug in Empfang nehmen können.

Die nöthigen Belehrungen werden die Zähler bei der Abgabe vom 25. bis 30. Noobr. ertheilen.

Den 1. Noobr. 1880.
Stadtschultheißenamt.
Schuldt.

Vorschriften über Maße und Gewichte betreffend.

Da nach gemachten Erhebungen constatirt ist, daß in Folge des mehrjährigen Gebrauchs die Maße und Gewichte in ihrem normalmäßigen Bestande verloren haben, so werden die Handels- und Gewerbetreibenden im Interesse des consumirenden Publikums sowohl als in ihrem eigenen Interesse zu Vermeidung von Unterschlagungen und Strafen darauf aufmerksam gemacht, daß es geboten ist, die Maße und Gewichte, Waagen u. dem Eichamte zur Prüfung und Richtigstellung zu übergeben, zu welchem

Zwecke dasselbe in den nächsten Wochen je am Mittwoch und Samstag dieselben übernehmen wird.

Dabei wird darauf hingewiesen, daß nach dem Strafgesetzbuch §. 369 Gewerbetreibende, bei denen zum Gewerbe in ihrem Gewerbe geeignete, mit dem gesetzlichen Eichungsstempel nicht versehene oder unrichtige Waagen, Gewichte oder Waagen vorgefunden werden, oder welche sich einer andern Verletzung der Vorschriften über die Maß- und Gewichts-Polizei schuldig machen, mit einer Geldstrafe bis zu Einhundert Mark oder mit Haft bis zu vier Wochen zu bestrafen sind. Neben der Geldstrafe oder der Haft ist auf die Einziehung der vorschriftswidrigen Waagen, Gewichte und Waagen oder sonstigen Werkzeuge zu erkennen.

Calw. 18. Nov. 1880.
Stadtschultheißenamt.
Schuldt.

Calw Nutz- und Brennholz-Verkauf.



Am Montag, den 22. November d. J., wird in hiesigem Stadtwald, Abtheilung

Unterer Altweg nachstehendes Nadelholz-Nutz- und Brennholz im öffentlichen Aufstreich verkauft:

480 Stück Bauhölzer mit 85,89 Festmeter, 835 Stück Drehhölzer, (Hopten- u. Gerüst-Stangen), 255 Stück Reisstangen (Baumstüben), 78 Nm. Prügel und 270 Stück ungebundene Wellen

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr, bei der Einmündung des Eiselepfad in den sog. arünen Weg.

Gemeinderath

Oberlöwenwangen.

Fahrrath-Verkauf.

Am Montag, den 22. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,
werden im Wege der Zwangsversteigerung nachstehende Gegenstände im



Öffentlichen Ausruf gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden zum Verkauf gebracht:

- 28 Stück Bretter,
 - 3 Tafelbiele,
 - 4 Portraits,
 - 1 hartholzener kleiner Tisch,
 - 2 bio. von Tannenholz,
 - 1 Läufersofa,
 - 1 Maisbüttel,
 - 1 Kübel,
 - 3 alte Säune,
 - 1 Schleifstein,
 - 2 Wagen Streu,
 - 1 Handsäge,
 - 1 Vorwaage,
 - 2 Ketten,
 - 1 Handbeil,
 - 1 alter Kleiderkasten,
 - 1 alte Bettlade sammt Unterbett,
 - Strohsack, Heibensack, 2 Strohhaispfel,
 - 1 Schranne,
 - 1 Kofferle,
 - 6 Stück Borfenster,
 - 1 Geldgurt,
 - 24 Stück Bejen,
 - 1 kupferner Waschkessel,
 - 3 Rechen,
 - 1 alte Backmulde,
 - 4000 Stück Dachschindeln,
 - 1 Kindernachtstuhl,
 - ca. 20 Etr. Heu,
 - 25 Sack Kartoffeln.
- Zusammenkunft beim Rathhaus.
Den 17. November 1880.
Der Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Nächste Woche bacht **Langenbretzel** J. Frohmüller.

Morgenden Sonntag gibt's **Zwiebelkuchen**

nebst gutem Bier, wozu ich freundlichst einlade. Chr. Wochele, Senghletterstraße.

Feines Schnitzbrod, Zuderbackwerk, Stampmelis, Mandeln, Citronat, Honig, Haselnußkern, Gewürze, Citronen, Feigen und Chocolate

empfehlte Carl Schramm's Wtw. Calw.

Fahrniß-Verkauf.

Aus dem Nachlaß des kürzlich verstorbenen Friedr. Giebenrath, gewesenen Ritters hier, bringen die Erben am kommenden

Montag, den 22. Nov., Nachmittags von 1 1/2 Uhr an, in dessen Wohnung im Auktionsweg zum Verkauf:

Mannskleider, Bettgewand, Schreinerwerk, einige Häßer, allgemeiner Hausrath und ca. 50 Etr. Heu und Dehmd.

Die Erben. **Logis**

mit einem kleinen Laden nebst allen Erfordernissen habe ich auf Lichtmes, nach Umständen auch bald, zu vermieten.

R. Peters vorm. Fr. Giebenrath.

Calw. **Dankagung.**

Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme an dem so schnellen Hinscheiden unseres I. Bruders, sowie für die Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

Die 3 tieftrauernden Geschwister Wagner.

B. G.

Heute Samstag das 25jährige Stiftungsfest. Der Vorstand.

Palmkuchen,

vorzügliches Kraftfutter für Milch- und Mastvieh, Schweine und Schafe, empfiehlt

Emil Georgii.

In

Muhren Rußkohlen

halte ich jetzt Lager und kann täglich jedes Quantum geliefert werden. Chr. Deyle.

Mein neu assortirtes Lager in

Wachstücherei

von verschiedener Breite, Ledertuch,

sowie

Gummistoff

bester Qualität, vorzüglich zu Unterlagen in Betten, empfiehlt Ernst Schall am Markt.

Ich empfehle mein

Filz- & Seidenhüten

in den neuesten Herstellungsarten zu billigsten Preisen Louis Schill.



Verloren!

ging auf dem Weg vom Bischof zum Markt in die Kronen- und Lederstraße ein gold. Bleistift. Wegen Belohnung gef abzugeben im Verlagsvereinshaus 1 Treppe.

Ein tüchtiger, solider

Kochknecht

wird zu sofortigem Eintritt gesucht; von wem? ist zu erfragen im Comptoir des. Blattes.

Auf Lichtmes hat ein

Logis

zu vermieten Fr. Rohler, Stricker bei der Brücke.

Filzschuhwaaren,

worunter gute, starke Rahmenarbeit, empfiehlt zu ausnahmsweise billigen Preisen

Louis Schill.



Auswanderer und Reisende nach Amerika mit Postdampfschiffen erster Classe befördert zu den billigsten Tagespreisen Emil Georgii, Generalagent.

Carl Ziegler, Calw, (Bahnhofstrasse)

erlaubt sich, sein Lager in **Tuchen, Bukskins & Ueberzieherstoffen**

sowie fertigen **Herrn- & Knabenkleidern, Ueberziehern, Schlafrocken etc.**

aufs Angelegentlichste zu empfehlen, ebenso **Anfertigung nach Maas** unter Garantie besten Schnitts und Ausföhruna.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, Weben und Bleichen:

Flachs, Hanf und Abweg.

Der Spinnlohn beträgt für den Schneller à 10 Gebinde mit 1000 Umgängen = 1228 meter Fadnlänge 12 Pfennig.

Die Bahnfracht, sowohl des Rohstoffs als auch der Garne und Lächer übernimmt die Fabrik.

Die Agenten: **W. Schlatterer, Calw. F. Bez, Liebenzell.**

Baron Liebig's

Malto-Leguminosen-Chocoladen

von Starker & Pobuda, Königl. Hoflieferanten in Stuttgart haben nach Ausspruch erster medizinischer Autoritäten für an schwacher Verdauung leidende Personen, Scrophulöse, blutarme Kinder, kranke Frauen, schwächliche Mädchen und für die durch zu starke geistige Thätigkeit oder andere Ursachen übermäßig angestrengten Männer ein vorzüglich nährendes, angenehm schmeckendes Getränk. Die Chocoladen werden in Form von Tafeln, Pastillen und Pulver bereitet. Ein Verzeichniß der ärztlichen Anmerkungen liegt jedem Paquet bei.

Preis in Tafeln von 1/4 Ro. das 1/2 Ro. M 2.
" der Pastillen in Paqueten von 1/10 Ro. das Paquet 10 S.
" des Pulvers pr. Paquet à 1/2 Ro. M 2. 50.
" " " " " 1/4 " " 1. 35.
" " " " " 1/10 " " 60.

Verkaufsstellen: Calw: E. Seeger 2 neuen Apotheke. Teinach: Köster'sche Apotheke.

Häckselchneid-Maschinen.

Als bedeutendstes Etablissement in dieser Specialität biete ich die größte Auswahl und die neuesten Konstruktionen zu äußerst billigen Preisen. Auf Anfragen werden Beschreibungen, Preise und Abbildungen gratis zugesandt. **Heinrich Lanz, Maschinenfabrik in Mannheim.**

Gratis und franco

kann jede Hausfrau die jeden erscheinene Schrift:

Was sollen wir heute essen? von **Wilhelm Bertram** in **Lauban** beziehen, welche für alle **Wochen- und Sonntage** den **Küchenzettel** angibt und meine **Weihnachts-Preislifte** enthält.

Ein kleines, heizbares, möblirtes

Zimmer

ist sogleich zu vermieten. Ebenfalls selbst werden einige

Schlafgänger

angenommen. Wo? ist zu erfragen im Comptoir des. Blattes.

Theater in Calw.

Im Saale der Dreifischen Bierbrauerei. **Sonntag, den 21. November.** Direktion: E. Sternwaldt. Auf vielseitiges Verlangen:

Marie,

die Tochter des Regiments. Vaudeville in 3 Akten nach dem Französischen bearbeitet von R. Blum. Musik von Donizetti.

Mit der Versicherung, Alles gethan zu haben, dieses Gesangsstück in jeder Weise gut auszukatten, erlaubt sich, zu zahlreichem Besuche ergebenst einzuladen

Sternwaldt, Direktor.

Gottesdienste.

Sonntag, den 21. November. Morg. (Pred.): Hr. Pfarrer Hering. Kinderlehre mit den Schölen. Abds. 5 Uhr (im Vereinshaus Missionskünde): Hr. Delle.

